

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

412 (4.9.1918) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten geleseene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitens größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Lohmeyer & Co. Karlsruhe. Verantwortlich für den Textteil: Anton Kubold; für den Anzeigenteil: A. Müderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Die Spelast. Kolonelleise 30 Pf. Die Reklameseite 1 Mk. Reklamen an 1. Stelle 1,25 Mk. die Zeile, außerdem 30% Feuerungsgeld. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Nichtzahlung des Betrages, bei gerichtlichen Vertretungen und bei Kontoren außer Kraft tritt. Postfach. Karlsruhe Nr. 8350.

Bezugs-Preise: A. ohne Post, B. mit Post, in Karlsruhe, monatlich, vierteljährlich, halbjährlich, jährlich, Einzelnummer.

Nr. 412. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 4. September 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

Aleinkämpfe gegen die Engländer. Vom Feinde unbemerkte Rückverlegung der britischen Linien bei Arleuz. Starke französische Angriffe abge schlagen. Neue Aufstiege.

WB. Großes Hauptquartier, 4. Sept. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Beiderseits der D y s hat sich der Feind in ständigen Kampf mit unseren Vortruppen bis in die Linie Wulbergen — Nieppe — Mao — St. Maur — Saventie — Richebourg vorgerückt. Unsere gemischten Abteilungen haben ihn in diesen Aleinkämpfen wirksam geschädigt und ihm durch Vorstoß im Angriff Gefangene abgenommen.

An der Schlachtfrent zwischen Scarpe und Somme ver lief der Tag ruhig. Wir hatten während der vorletzten Nacht unsere Truppen in Linie Arleuz — Moere — Manancourt zurückgenommen. Diese seit einigen Tagen schon vorbereiteten Bewegungen wurden planmäßig und ungehindert vom Feinde durchgeführt. Der Gegner ist erst am Nachmittag zögernd gefolgt. An der Front zwischen Waislains und Peronne hat der Feind seine Angriffe gestern nicht wiederholt.

Beiderseits von Nonn führte der Feind neue Angriffe, die sich im besonderen gegen das Höhen Gelände zwischen Champagne und Sully richteten. Der Feind, der hier viermal am Vormittag und am Nachmittag vergeblich gegen die bewährte 231. Infanterie-Division anstürmte, wurde ebenso wie an den übrigen Angriffspunkten rasch abgewiesen.

An der Ailette und Aisne führte der Feind im Verein mit Amerikanern und Italienern nach stürkster Feuerwirkung zu erneuten Angriffen an; sie wurden vielfach nach erbittertem Nahkampf abgewiesen.

Wir schossen gestern 22 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone ab. Leutnant Kumev errang seinen 30. Luftsieg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Ripont brachten wir von erfolgreichem Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene und Maschinen-gewehre zurück.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Lord Cecilis Schiffsraumnot-Rede.

WB. London, 3. Sept. (Nicht amtlich.) Auf einem Diner anlässlich der Verhandlungen des Seetransportrates der Alliierten machte Lord Robert Cecil, wie das Reutersche Bureau meldet, Mitteilungen über die Vereinigung (Pooling) der Schiffsflotte der Alliierten. Er kam auch auf die Versorgung mit Lebensmitteln und Munition zu sprechen und sagte, daß der Rat seinen Sitz in Paris habe. Der Rat der Alliierten für den Seetransport sei im letzten Dezember auf einer Zusammenkunft aller Alliierten errichtet worden. Inzwischen sei er ausgedehnt und sein Ausbau vollendet worden, aber

sein Hauptgrundbleibe, was er immer gewesen sei, nämlich die Kontrolle über die Vorräte der Alliierten.

Lord Robert Cecil fuhr fort: „Wir erleben in der letzten Zeit viel, was geeignet war, uns zu ermutigen. Aber dies ist kein Grund, uns weniger anzustrengen, sondern noch mehr anzustrengen. Jetzt, wo die Zeit gekommen ist, unseren Feinden den letzten, endgültigen Schlag zu versetzen, müssen wir, um unsere Arme u. unsere Zivilbevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen, alle unsere Hilfsmittel vereinigen, und die ganze wirtschaftliche Kraft aller Alliierten aufbieten. Die Durchführung dieser Aufgabe ist nicht so einfach. In dieser und vielen anderen Beziehungen kämpfen wir unter gewissen unvorteilhaften Bedingungen. Worauf wir ausgehen, das ist die Kontrolle über die Schifffahrt der Alliierten und eine vollständige Prüfung der Bedürfnisse der Alliierten und ihrer Hilfsquellen, aus denen sie beschlachtet werden können. Erst aus der Koordination der Bedürfnisse und der Hilfsquellen der Alliierten mit ihrer Schifffahrt würde die Alliance, zu der wir gehören, zu einer überwältigenden wirtschaftlichen Macht gelangen.“

Der U-Bootkrieg ist ein Fehlschlag gewesen. Die Alliierten seien imstande sich mit Lebensmitteln zu versorgen und könnten außerdem noch große Armeen über die Meere befördern und die Deutschen bekämpfen. Dagegen seien die U-Boote machtlos. Aber trotzdem sei der verfügbare Schiffsraum nicht groß genug, um einer Kraftanstrengung zu genügen, die die Alliierten versuchen könnten wenn der Schiffsraum größer wäre.“

Lord Robert Cecil sagte weiter: „Nur vor kurzem machten wir und unsere Alliierten sowie unsere amerikanischen Freunde eine große Anstrengung, den deutschen Angriffen zu begegnen und eine große Zahl amerikanischer Truppen nach Frankreich zu transportieren. Diese Anstrengung kostete uns sehr viel. Sie bedeutet eine erhebliche Abnahme der Einsparung nach England und den anderen alliierten Ländern.“

Wir in England haben unsere Opfer gebracht. Die anderen Völker in ihren Ländern haben sie vielleicht in noch größerem Maße gebracht. Ich möchte meinen Zuhörern einprägen, daß die Hilfsquellen unserer gemeinsamen Schifffahrt eng begrenzt sind, und daß wir, wenn wir unserer Kraft gegen den gemeinsamen Feind vermehren wollen, auch in Zukunft, ohne Ausnahme, in allen alliierten Ländern Entbehrungen erdulden müssen. Jede Ersparnis bedeutet größere Armeen und einen rascheren Frieden. Das Einzige, was notwendig ist, ist ein Zusammenstoß, um den Kampf möglichst erfolgreich zu machen. Wir sehen, was für glänzende Resultate der einheitliche Oberbefehl auf dem Schachbrett gemacht hat. Ich will nicht sagen, daß es möglich wäre, die wirtschaftlichen Hilfskräfte der Alliierten unter dem Befehl eines einzelnen Mannes zu stellen, aber wenn wir nur in irgend einer ähnlichen Art alle unserer wirtschaftlichen Kräfte zusammenfassen könnten, so würde die Macht der Alliierten ungeheuer vermehrt werden. Das ist der Grund, warum der Seetransport der Alliierten besteht. Wir wollen hoffen, daß die Maschinenrie, die wir in den Kriegsjahren ausbauten, auch nach Beendigung des Krieges weiterbestehen und auch den Zwecken des Friedens dienen werde.“

Anmerkung: Die Rede von Lord Robert Cecil enthält zwei wertvolle Eingekündnisse: Erstens: Die Entente hat sich lange geirrt, daß U-Boot-Problem gelöst und die gleichzeitige Bewältigung der beiden Aufgaben, Transport und Versorgung amerikanischer Alliiertenarmee und die ausreichende wirtschaftliche Versorgung der Alliierten Europas seien gewährleistet. Lord Robert Cecilis Worte sind das deutlichste amtliche Dokument für die großen wirtschaftlichen Opfer, welche die Schiffsraumnot den Alliierten auferlegen wird. Das zweite wertvolle Eingekündnis liegt in den Worten Lord Robert Cecilis: Jetzt ist die Zeit gekommen, unseren Feinden den letzten endgültigen Schlag zu versetzen. Hier enthält sich der tiefere Zusammenhang zwischen den gewaltigen militärischen Kraftanstrengungen der Entente an der Westfront und ihrer inneren Lage. Diese verlangt eine rasche Entscheidung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

München, 3. Sept. Der Feuilleton-Redakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Dr. Arnulf Sonntag, ist als Hauptmann und Bataillonsführer, im Alter von 39 Jahren, in den Kämpfen im Westen gefallen. Arnulf Sonntag wurde am 24. August 1917 in Karlsruhe geboren, kam aber schon als Neunjähriger nach München, das ihm zur zweiten Heimat wurde. Er ergab sich mit Eifer der Schriftstellerei und schrieb frühe Werke, Romane und Dramen, wovon Gedichte (1904), der Dramenzyklus „Virgines“ (1908) und „Der Gelgenpater und andere Geschichten“ (1910) im Druck erschienen sind. Seine literarisch-künstlerische Tätigkeit fand ihren Ausdruck in Schriften über Hermann v. Glim, Angelika v. Hermann, Herm. v. Lingg und Adolf Richter. Seine Kollegen und Freunde verlieren viel an ihm.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Mozart: Zyklus VI.

— Karlsruhe, 4. Sept. „Das Genie hat hier fast einen zu großen Riesenschritt. Denn, indem es die deutsche Oper erschuf, stellte es zugleich das vollendetste Meisterstück derselben hin.“ In diesen Worten haben wir ein Urteil Richard Wagners über Mozarts „Zauberflöte“, die mit ihrer nicht viel mehr Operwerten, als etwa dem „Freischütz“ oder den „Meisteringern“, die gewiß höchste Eigenart besitzt, gleichzeitig vollendetes Kunstwerk und „Rassenstück“ zu sein. Seltsam genug ist ja auch die Entstehungsgeschichte dieser deutschen Meisteroper, die es einem bloßen Zufall verdankt, daß sie vom Schema „Zauberflöte“ loskam und der Idee von den höheren Menschheitszielen zugeführt wurde. Von dieser Idee getragen, konnte Mozarts „Zauberflöte“ als der Klauen des bösen Zauberers Sarastro hätte besessen brauchen, konnte auch Mozarts „Zauberflöte“ dem Pfad der Prüfung beschreiten, der beide als würdige Glieder der Sarastro-Gemeinde schließlich der Läuterung und den Höhen eines reinen Menschentums zuführt.

Mag sie nun ein Zufallsprodukt sein oder nicht, jedenfalls ist diese Idee vom Logikdichter Schikaneder zugeführt worden, der es war

unterließ, die nachträgliche Veränderung der Struktur seines Textbuches auf die bereits fertige Gestalt, erste Szene der Oper rückwirkend zu lassen, dem Werke in seinem weiteren Verlauf aber eine überraschend klare und bühnensichere Gliederung gegeben hat. Man sieht Mozart herab, hinmit man in den Chor derer mit ein, die den Text der „Zauberflöte“ ein übers andere Mal ins Lächerliche ziehen.

Sinnfälligkeit der Mischung des Ferischen mit dem burlesken Moment, sind zweifellos gewisse Ähnlichkeiten zwischen den Textbüchern des „Don Giovanni“ und der „Zauberflöte“ wahrzunehmen, und die Aufführung beider Werke in einem Zyklus läßt sie noch besonders hervortreten. liegt nun im „Don Giovanni“ die Sache so, daß die Motive für die Tragödie des Titelhelden gleichzeitig jene die für die Tragikomödie seiner Oper darstellen, so ist es dennoch schwer, das Stilproblem vom „drama giocolo“ einwandfrei zu lösen. Das macht sich denn auch bei Aufführungen des Werkes fast allenthalben geltend. Im Gegensatz hierzu wird in der textlich auch viel schillerter gefassten „Zauberflöte“ kaum jemand den allzeit vergnügigen Papageno als Träger eines Problems ansprechen. So zwanglos reißt es sich in den Gang der Handlung ein, daß dem Idealistenpaar Tamino-Pamina ein Pärchen von Liebmenschen an die Seite gestellt wird. Da Schikaneder ein sehr „Liebhaber“ Herr war, ruhte er nicht, bis Papageno und sein Weibchen ihre Federleider an hetten, und so gab eine Marotte des Textbüchlers den Anlaß, wenn wir aus der gefiederten Gewandung Papagenos, der einen Vesper süßen Weines jeglicher Eitelkeit vorzieht, nur sogar allerhand an Symbolik herauslesen können. Schikaneders Textbuch zeigt Ueberdeutlichkeit und Linie. Das ist das Mindestmaß der Anerkennung, die man ihm zollen muß.

Sind die Anregungen, die von einem Unternehmen nach Art dieses Mozarts-Zyklus ausgehen, an sich schon reich, so bietet sich durch ihn auch Herrn Cortolozzis Gelegenheit, die Vollendungsfähigkeit des ihm, begreiflicherweise etwas fremd gewordenen Ensembles zu prüfen, und bei der gelassenen Wiedergabe der „Zauberflöte“ wird er, gleich uns, erkannt haben, daß selbst die niedrigste Allgäuerarbeit am Textzeit der drei Damen in einem Nichts zerfällt, wenn diesem

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

o Zürich, 4. Sept. (Privat.) Der „Zürch. Anz.“ berichtet, die absolute Ruhe um Reims und in der Champagne sei sehr auffallend und sie müsse trügerisch genannt werden, ebenso still sei es bei Verdun. Dagegen erweise sich die lehrreiche und bewegte Front immer rühriger, was besondere Beachtung verdient. (g. K.)

Was Savas meldet.

o Basel, 4. Sept. (Privat.) Den „Basl. Nachr.“ zufolge meldet der Savasvertreter von der Front, um die erfolgreichen Unternehmungen der Alliierten im Westen habe sich General Goyette besonders verdient gemacht. Die Deutschen haben neuerdings, die Gefahr, die sie bedroht, vernehmend, Kräfte gegen die Arme u. Mangin zusammengezogen, aber dies erschröcke nicht. Wir halten den Feind und werden ihn nicht loslassen. Wir haben zwei kritische Augenblicke überstanden und erwarten nun keinen neuen mehr. (g. K.)

Das Urteil Egli.

o Basel, 4. Sept. (Privat.) Oberst Egli schreibt heute in den „Basl. Nachr.“ zum deutschen Rückzug in Flandern, auch dieser dürfe nur als die folgerichtige Durchführung des Entschlusses der deutschen Obersten Heeresleitung zur Frontverrückung angesehen werden. Noch ist die allgemeine Rückzugsbewegung der Deutschen zwischen Spaen und Aisne nicht zu Ende, aber es läßt sich trotz des stellenweise starken Widerstandes doch erkennen, daß schon eine bedeutende Zahl von Divisionen zurückgenommen und für andere Verwendung frei geworden ist. Außerdem beweist aber auch die Langsamkeit des Rückzuges der Alliierten, daß die deutschen Truppen durch die Ereignisse keineswegs so erschüttert werden, wie manche glauben machen wollen. (g. K.)

Weiteres schweizer Urteil.

o Zürich, 4. Sept. (Privat.) Zu dem Siegestaumel, in welchem die alliierte Presse angesichts der alliierten Erfolge im Westen schwelgt, schreibt der „Zürcher Anzeiger“: „Wenn das bisherige Kampfergebnis der Alliierten im Westen als großer Sieg bewertet wird, so muß der bisher immer geleugneten Bedeutung der vorausgegangenen deutschen Kampferfolge die gleiche Anerkennung zugebilligt werden. Einen sicheren Wertmesser für die Wirkung der deutschen Frühjahrsoffensive bietet die Tatsache, daß die Alliierten sich bis zur Stunde ausschließlich darauf beschränken mußten, die Befestigung von Paris abzuwehren und die Deutschen auf ihre früheren Ausgangspunkte zurückzudrängen; ein neuer operativer Gedanke zur Herbeiführung einer kriegsentscheidenden Veränderung der Westfront ist bisher noch nicht sichtbar geworden. (g. K.)“

Aus dem neuen Rußland.

Die Ueberjiedelung der Staatsdruckereien nach Moskau.

WB. Moskau, 3. Sept. Nach „Utro Moskowsk“ steht wegen der Bedrohung der Stadt Nishnynowgorod durch die Tschekow-Sowjaten die Verlegung der von Petersburg dorthin verlegten Expeditionen zur Herstellung von Staatspapieren nach Moskau bevor. Auch der bisher in Petersburg gebliebene Teil der Staatsdruckerei wird nach Moskau übergeführt. Infolgedessen werden in Moskau gegen 40 000 Arbeiter und Beamte ausschließlich ihrer Familien untergebracht werden müssen.

Jahrfeier der Befreiung Rigas.

U. Berlin, 3. Sept. Dem „Lokalanz.“ wird aus Riga gemeldet: Zur Feier des ersten Jahrestages der Befreiung Rigas durch deutsche Truppen veranstaltete die Stadt am heutigen 3. September eine gewaltige Kundgebung, um ihrer Freude und Dankbarkeit über die

die kllgemäße Sopran-Führung steht, und daß die Stimme des Herrn Hagedörn zuerst noch einmal in den Schmelzriegel zurück muß, ehe sich sein Sarastro ebenbürtig neben Wäntners Priester oder Keugebauers (gestern stark indisponiertem) Tamino hören lassen kann. Sein Fach ist also ebensovienig vollwertig besetzt, wie das der Opernsoubrette.

Zutauen für ihr ferneres Wirken in Karlsruhe gewährt von den neuen solistischen Kräften des gestrigen Abends in erster Linie Frau Feyl-Deumer als dritte Dame und Marg-Mottas waderer Papageno, dann auch die immer noch sehr befangene Pamina des Fräul. Saji. Für den cantus firmus hätte sich eine bessere Tenor-Befreiung eigentlich schon ermöglichen müssen. Restlose Bewunderung verdient Frau v. Ernsts Königin der Nacht, die ihre erste Arie mit inniger dramatischer Befreiung vortrug und dennoch auch dem Zierengang die erforderliche Besonnenheit zu geben wußte.

Das Gesamtbild der Aufführung stand im Zeichen strenger Disziplin und eines künstlerischen Ernstes, von dem sich im Orchester und auf der Bühne niemand ausschloß. Karl Eberts.

Zum Tode Theobald Ziegler.

— Karlsruhe, 4. Sept. Den deutschen Philosophen hat man oft Dunkelheit und Lebensfremdheit nachgesagt. Man stelle sie den Diplomaten gleich, deren Hauptbestreben es sein soll, den klaren Sinn einer Sache zu verschleiern. Theobald Ziegler, der jetzt so unerwartet im Feldlazarett im Elsaß dahinschied, gehörte nicht zu dieser Sippe abstrakter Denker. Dazu stand der wadere Schwabe selbst viel zu unmittelbar im Leben drin, war er selbst als praktischer Schulmann zu lange bestrahlt gewesen, die schmerzhaften Geheimnisse der Wissenschaft ungeschulten Köpfen verträglich zu machen. Seine Lebztätigkeit an deutschen und schweizerischen Gymnasien war auch für seine wissenschaftlichen Arbeiten ausschlaggebend. Nicht nur in Bezug auf die Klarheit des Stils, sondern auch hinsichtlich der praktischen Verwendbarkeit. Ziegler hatte stets irgend ein praktisches Ziel im Sinne. Er betrieb die Wissenschaft nicht um einer gelehrten Spekulation wegen, sondern um Werte für das Leben des Einzelnen und der Gesamtheit zu gewinnen. Deshalb bedauerte es ihn auch so oft an

Befreiung von der russischen Herrschaft Ausland zu verleihen. Zu Ehren der Peter blieben die Geschäfte an diesem Tage geschlossen.

Zur Lage im Innern.

W.B. Moskau, 4. Sept. (Nicht amtlich.) Die Ratifizierung der Zusatzverträge zum Brest-Litovsk-Frieden durch das Exekutivkomitee erfolgte gestern abend einstimmig mit 2 Stimmenthaltungen. Anwesend waren 250-300 Personen.

Nach der Ratifizierung der Verträge gab Trotski einen Bericht über die Lage an der Front, die er im allgemeinen als günstig bezeichnete. Er ist zum Präsidenten des obersten Kriegsrates ernannt worden. Der Letztenführer Bagates ist zum Oberkommandierenden an allen Fronten ernannt worden.

Die Verhaftungen in der Petersburger englischen Gesandtschaft.

W.B. Moskau, 4. Sept. (Nicht amtlich.) Ueber die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in der englischen Gesandtschaft in Petersburg berichtet die Moskauer „Pravda“ vom 3. September:

In der außerordentlichen Kommission befanden sich 40 Verhaftete, hauptsächlich Engländer, die sich am 31. August in der englischen Gesandtschaft am französischen Quai in Petersburg befanden. Laut Mitteilung einer eingeweihten Persönlichkeit wurden diese Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in der englischen Gesandtschaft aus folgenden Gründen unternommen.

In Moskau hatte der Vorsitzende der außerordentlichen Kommission, Derschinski, Mitteilungen von größter Wichtigkeit über die Verbindung verschiedener gegenrevolutionärer Organisationen auf dem Territorium der russischen Republik mit den Vertretern der englischen Regierung und der englischen Gesandtschaft erhalten. Derschinski beabsichtigte, nach Petersburg zur Untersuchung zu reisen. Die Hauptfäden der Verschwörung und der Organisation liefen in der englischen Gesandtschaft in Petersburg zusammen.

Bereits am 31. August waren Untersuchungsbeamten der Kommission in Petersburg und traten mit der Petersburger Untersuchungskommission in Kontakt. Das Kommissionsmitglied Siller war beauftragt, die Hausdurchsuchung und Verhaftung in der englischen Gesandtschaft durchzuführen, wo laut vorliegenden Nachrichten Beratungen zwischen Gegenrevolutionären und englischen Beamten stattfinden sollten. Laut vorliegenden Daten sollte sich auch in der Gesandtschaft Sawinow und Gilonelo verborgen halten.

Siller begab sich mit dem Kommissar Polissens und dessen Gehilfen, sowie eine Abteilung Aufklärer, um 5 Uhr abends nach dem Gebäude der Gesandtschaft. Nachdem das Gebäude umzingelt war, gelang es, das Untergeschloß unbehindert zu besetzen. Als jedoch die Kommissionsbeamten und die Moskauer Untersuchungsbeamten zum ersten Stock hinaufgingen und der Kommissionsgehilfe Schenkman ins Zimmer trat, erlitten von dort Schüsse. Schenkman wurde an der Brust verwundet und fiel hin. Der Aufklärer Bissen wurde auf der Stelle getötet.

Siller brach ungeachtet der Schüsse mit einer Abteilung der Aufklärer in das benachbarte Zimmer und verhaftete die dort befindlichen Unbekannten, die die Hände hochhoben. Der Kampf im Korridor dauerte jedoch fort. Die Aufklärer wurden genötigt zu feuern, wobei einer der Schießenden getötet wurde. Der Getötete erwies sich als der Marineattaché Tromms. Wie sich schließlich herausstellte, hatte dieser als erster das Feuer eröffnet.

Während der darauf folgenden Schierei wurde der Untersuchungsbeamte Dorinowski verwundet. Die in der Gesandtschaft eintretenden Untersuchungsbeamten verhafteten an 40 Mann. Unter den Verhafteten befindet sich Nikolai Schachowskoi. Bei der Hausdurchsuchung wurde eine die englische Gesandtschaft kommittierte Korrespondenz und viele Waffen gefunden. Der Hausdurchsuchung wird große Bedeutung beigelegt.

Die Dinge in Sibirien.

Die Lage in Wladiwostok.

= Haag, 3. Sept. Die „Times“ meldet aus Wladiwostok vom 1. September: Infolge der Umtriebe und der Eifersucht der politischen Parteien erwachsen den Alliierten Schwierigkeiten. Der örtliche Semtwa hat als Gegenzug für den missglückten Streich Horwaris seine Befugnisse der sibirischen Regierung übertragen. Der Zweck dieses Verfahrens ist klar: die Alliierten sollen hierdurch demogen werden, die sibirische Regierung anerkennen. General Horwart spielte ein gleiches Spiel, als er ein von den Alliierten anerkanntes Freiwilligenkorps veranlaßte, Überzulassen. Dies führte jedoch zu nichts, denn die Alliierten müßten unparteiisch bleiben und können es nicht dulden, daß die konkurrierenden Regierungen um den Vorrang streiten. (Zefft. Fig.)

Aus China.

Die Lage in Sibirien.

M. Kuhn, 4. Sept. Die „A. Z.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Der russische Nachrichtendienst in der Schweiz

die Öffentlichkeit, wenn es galt eine Frage zu klären, ein geistiges Unternehmen zu fördern. Ziegler war also kein stiller Gelehrter, der über seinen Büchern das Leben und die Wirklichkeit vergaß und irgendwo in vergangenen Zeiten lebte. Dies hat er auch während des Weltkrieges bewiesen, wo er verschiedentlich in temperamentsvoller Weise in die öffentliche Diskussion eingriff, nachdem er sich längst in die Ruhestand zurückgezogen hatte. Darum auch finden wir ihn unter denen, die hinaus in den Frontbereich gingen, um auch da noch dem Volk in Waffen Parole und zuverlässige Worte zuzurufen. Der 72jährige hat die Unbilden solcher Fahrt mit Ertränkung an der Ruhr und seinem Tode bezahlet.

Für seine spezielle Fachwissenschaft war Zieglers Veranlagung insofern bedeutungsvoll, als sie ihn weniger auf das erkenntnistheoretische oder rein spekulative Gebiet führte, sondern in jene Seitenzweige der Philosophie, die eine soziale Auswertung der Gedanken ermöglichen. Es waren dies vornehmlich die Pädagogik und die Sozialethik. Hier, zumal in seiner „Geschichte der Pädagogik“, in den „Fragen der Schulreform“, in der „Geschichte der Ethik“ und in dem Werk „Die soziale eine sittliche Frage“, hat er Meilen des geleistet. Sogar seine Ethik, also jener Teil der systematischen Philosophie, der die Aufgaben dieser Disziplin am engsten zusammenfaßt, wurzelte in sozial-ethologischen Boden. Das Sittliche ist ihm ein Entwicklungsprodukt, das aus Trieben und sozialer Ueberlegung hervorgegangen ist. Mit Friedrich Albert Lange nahm er jedoch eine historische und kulturell bedingte Wandlung des Sittlichkeitsbegriffes an. Auch hier war er bestrebt, Brücken von der Vergangenheit in die Gegenwart zu schlagen, zu vermitteln und wertvolles Gedankengut für die Zukunft zu retten.

Der reinen Philosophie hat er nur in einem „Lehrbuch der Logik“ gewidmet. Es war eine Jugenarbeit, die aus seiner vorakademischen Zeit stammte. Auch für die moderne Psychologie, soweit sie sich sozial bewerten ließ, hatte er viel Interesse. So schrieb er z. B. eine ausführliche Untersuchung über „Das Gefühl“, deren Ergebnis zwar von den jüngeren Psychologen mehrfach angefochten wurde. In seinen verschiedenen philosophisch-geschichtlichen Werken und vornehmlich in seinen „Lehrbüchern und sozialen Strömungen des 19. Jahr-

hundert“ kam ein überraschender kulturhistorischer Blick zum Vorschein. Auch seine Arbeit über den deutschen Studenten am Ausgang des 19. Jahrhunderts ist von diesem Gesichtspunkt aus wertvoll. Seinen Gellertswandern David Friedrich Strauß und Friedrich Nietzsche hat er umfassende Monographien gewidmet.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

W.B. Wien, 4. Sept. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Im Norden des Tonale-Passes entrißen unsere Hochgebirgsabteilungen dem Feinde durch überraschenden Angriff den Punta San Martino (3692 m), den Monte Mantello (3636 m) und den Gletscher-Gipfel (3501 m). Die Wassertat im ewigen Eis und Schnee stellt der Kampfkraftigkeit der den schwersten alpinen Verhältnissen gewachsenen Angreifer ein besonderes Zeugnis aus. In den Sieben Gemeinden lebhaftere Erlösungsstätigkeit.

Sonst nichts von Belang. Der Chef des Generalstabes.

Weitere U-Boots-Erfolge.

W.B. Berlin, 4. Sept. (Amtlich.) Unsere U-Boote versenkten im westlichen und mittleren Mittelmeer 14 000 Bruttoregister-tonnen Schiffsraums.

Der Chef des Generalstabes der Marine.

Deutschland und der Krieg.

Zur Erhöhung des Verpflegungsgeldes der Soldaten.

Leipzig, 3. Sept. Infolge der großen Teuerung hatte der Reichstagsabgeordnete Felix Marquart an das Kgl. Preussische Kriegsministerium die Bitte gerichtet, daß eine neue Erhöhung des Verpflegungsgeldes eintreten möchte. Das Kgl. Preussische Kriegsministerium hat hierauf dem Reichstagsabgeordneten folgende vorläufige Antwort zukommen lassen: „Die eingeleiteten Verhandlungen über Erhöhung der Geldabfindung zur Selbstbefriedigung werden voraussichtlich in Kürze zum Abschluß gelangen.“

Reise des Königs von Bayern nach Sofia.

W.B. München, 4. Aug. (Nicht amtlich.) Die Correspondenz Hoffmann meldet: Der König ist gestern abend 6 Uhr zur Erwidmung des Besuches des Königs der Bulgaren nach Sofia abgereist. In Begleitung Seiner Majestät befinden sich außer den Herren des unmittelbaren Dienstes, der Staatsminister des königlichen Hauses und des Leuphens, von Danzl, der von Berlin sich in Belgrad der Reise anschließen wird, ferner der Kriegsminister, General der Kavallerie von Hellingsratz und der auch am bulgarischen Hofe beglaubigte bayerische Gesandte in Wien Franz v. Tucher.

Aus Spanien.

Spanien bleibt neutral.

o Bern, 4. Sept. (Privattele.) Der „Bund“ meldet aus Madrid: Wie der spanische Außenminister Journalisten gegenüber erklärte, ist es der ernste Wille Spaniens, unbedingt neutral zu bleiben. Die von Kriegführenden Ländern während des Krieges verursachten Schwierigkeiten hätten bis jetzt immer eine Lösung gefunden und auch diesmal werden sich diese Schwierigkeiten zwischen Spanien und Deutschland lösen. Die öffentliche Meinung dürfe jedoch keinesfalls erregt sein, sondern der Regierung Unterstützung und Vertrauen entgegenbringen. (g. A.)

Badische Chronik.

= Sulzfeld 5. Eppingen, 4. Sept. Am Samstag brach in der Scheuer des Fr. Mehl Feuer aus. Das Feuer, das reichlich Nahrung fand, sprang auf eine andere Scheuer noch über, jedoch auch diese und das Wohnhaus des Christian Mader Feuer fingen. Drei Scheuern sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 9000 Mark, der Zahnschaden 6000 Mark. Das Feuer soll durch spielende Kinder verursacht worden sein.

= Wiesloch, 4. Sept. Eine Diebesbande, deren Tätigkeitsfeld sich über den ganzen Amtsbezirk und die benachbarten Orte Kalligen und Hülshof, ja sogar bis nach Unterörschingen bei Bruchsal erstreckte, wurde von der Gendarmerie aufgehoben. Die Diebe sind die 16jährigen Tagelöhner Kraus, Blesch und Kaufmann aus Walldorf, die unter Führung ihres 25jährigen Genossen Frohmüller überall Hühner, Gänse und Feldfrüchte aller Art stahlen und mit ihrer Beute einen schwunghaften Handel in Heilbronn betrieben.

+ Heidelberg, 4. Sept. Zu der gestrigen Nacht, daß der Wirt vom „Kümmelbacherhof“ verhaftet worden sei, ist noch nachzutragen,

hundert“ kam ein überraschender kulturhistorischer Blick zum Vorschein. Auch seine Arbeit über den deutschen Studenten am Ausgang des 19. Jahrhunderts ist von diesem Gesichtspunkt aus wertvoll. Seinen Gellertswandern David Friedrich Strauß und Friedrich Nietzsche hat er umfassende Monographien gewidmet.

Ziegler war Schwabe. Er wurde am 9. Februar 1846 zu Göttingen als Sohn des dortigen Pfarrers geboren. Sein Studiengang führte geradenwegs in das Tübinger Stift, wo er sich zum Theologen ausbilden sollte. Er studierte jedoch mit größerer Neigung Philosophie und Pädagogik, wurde Repektor am Stift und folgte dann seinem Drange, der ihn ins Lehramt hineintrüb. Von 1871 bis 1882 war er Gymnasiallehrer in Wintertshur, Baden-Baden und Straßburg. Hier habilitierte er sich als Privatdozent für Philosophie und Pädagogik und rückte bald zum ordentlichen Professor vor. Er war einer der beliebtesten Lehrer der dortigen Universität und hat eine große Generation von Schülern nachhaltig beeinflusst. 1911 legte er aus Gesundheitsrücksichten sein Lehramt nieder und zog sich nach Frankfurt a. M. in den Ruhestand zurück.

Vermischtes.

U. Wiesbaden, 3. Sept. (Priv.) Zum Besten der Waisen gefallener Krieger hat der kürzlich hier verstorbene unverheiratete Architekt Weldenius sein gesamtes Vermögen in Höhe von 600 000 bis 700 000 M. testamentarisch vermacht. Seine Bibliothek überwies er der Nassauischen Landesbibliothek.

Der Erfolg der Leipziger Mustermesse.

W.B. Leipzig, 4. Sept. (Nicht amtlich.) Die Ausfuhrbewilligung von Waren, die dem Ausfuhrverbot unterliegen, wird bekanntlich vom Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen unter gewissen Bedingungen erteilt, wenn es sich um Bestellungen ausländischer Einkäufer auf der Leipziger Mustermesse handelt. Derartige Bestellungen müssen, um dieser Begünstigung teilhaftig zu werden, dem Messtische in Leipzig zur Abstempelung vorgelegt und dadurch als Messtisch gemacht worden sein. Nach der

daß auch die Pensionäre, denen in der fleischlosen Woche außer Dienstags und Freitags fast täglich Fleisch vorgelegt worden ist, angezeigt wurden und gleichfalls einer Bestrafung entgegensehen.

16. Sept. Auf dem oberen Teil des Ehrenfeldes im neuen Friedhof, wo zurzeit Grabarbeiten vorgenommen werden, fand dieser Tage Herr Dr. Schmidt den Wadenknochen eines Mannes. Die prächtige Verwitterung ist größer als die Mammuthknochen, die sich in den südlichen Sammlungen in der Stadtparkvilla befinden und bekanntlich in der Schutter gefunden worden sind.

Freiburg, 4. Sept. Der hiesige Polizeibericht meldet, daß im Stadtteil Wiehre eine Geheimschlächterei entdeckt wurde. Beschlagnahmt wurden 10 000 Zentner geräucherter Rindfleisch, 7000 Zentner gepökeltes Ochsenfleisch und 75 Pfund Rindstalg. Untersuchung ist eingeleitet. Ferner wurden im Stadtteil Stühlinger hier in einer öffentlichen Bedürfnisanstalt einem jungen Arbeiter mit Gewalt entwendet verschiedene Kleider sowie ein Geldbeutel mit Inhalt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

= Meningen b. Konstanz, 4. Sept. Vor drei Jahren im Turgt verlor der Müllermeister Lang sen. eine Geldmappe mit 2300 M. Papiergeld beim Regulieren des Stellwerks an der Wlach, die trotz eifrigen Suchens nicht aufgefunden wurde. Am letzten Donnerstag fand der kleine Sohn des Landwirts Weibel in der Wlach zwischen Meningen und Göggingen die Mappe samt dem Inhalt. Die Mappe ist noch ziemlich gut erhalten, während die Geldscheine größtenteils verflammt und zerstört sind. Doch sind bei einzelnen Scheinen noch deutlich die Nummern ersichtlich.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 4. September. = Auszeichnungen. Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielten: Lt. d. Res. Dr. Robert Elssner aus Karlsruhe; Lt. d. Res. Hauptleutnant Theophil Ulrich, Sohn des Fabr. J. M. Ulrich; Abiturient Karl Maier aus Karlsruhe (nebst Bad. Verd.-Medaille); Kriegsz. Hoffmann Bernhard Schuster aus Karlsruhe (Jnh. d. Bad. Verd.-Med.). Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Musf. W. H. Hauger, Lehramtsprakt. aus Karlsruhe; Landwehrr. Josef Degler, Feilzeur aus Karlsruhe (Jnh. d. Bad. Verd.-Med.); Schütz Ernst Rind, Realschüler aus Karlsruhe; Grenad. Karl Probst aus Karlsruhe, Sohn des Oberverw.-Sekr. Adam Probst; Kanonier Klefder aus Karlsruhe (nebst Bad. Verd.-Med.); Hofmusiker Gustav Schandert aus Karlsruhe, 3. Jt. Musikleiter im Felde (Jnh. d. Bad. Verd.-Med.). Den Orden des Jägering Löwen mit Schwertern: Lt. d. Res. Otto Landhäuser, Sohn des Kaufm. Georg Landhäuser, Karlsruhe-Grünwinkel. Die Rth. Bad. Verdienstmedaille erhielten: Woff. Otto Ulrich aus Karlsruhe, Mitgl. d. Greßh. Hofst. (Jnh. d. Eis. Kreuz 2. Kl.); Wst. Robert Gramlich, Rabinetsinstr. aus Pforzheim; Gestr. Otto Korn aus Durlach; Wize-Wachtmstr. Jakob Krug aus Heidelberg (Jnh. d. Eis. Kreuzes 2. Kl.).

△ Kinder aufs Land. Gestern vormittag 8.10 Uhr reisten etwa 35 Kinder hiesiger Stadt zu mehrwöchentlichem Erholungsurlaub nach dem Soobad Birmheim. Die Begleitung hatten Schwestern des Badischen Frauenvereins übernommen.

Karlsruher Ferien-Strafkammer.

8 Karlsruhe, 3. Sept. Sitzung der Ferienkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dier; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. Wimmer. Die Ausbauerin Hedwig Bartenbach aus Pforzheim war vom Schöffengericht zu Pforzheim wegen Betrugs unter Einziehung einer früheren Strafe zu einer Gesamtstrafe von 18 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Bartenbach hatte in Pforzheim verschiedenen Frauen vorgemacht, sie könne ihnen Butter und Eier besorgen und sich zu diesem Zwecke 80 Mark geben lassen. Die Frauen erhielten in üblicher Weise keine der verprochenen Waren und mit Mähe und Not konnte man 30 Mark von dem der Bartenbach anvertrauten Gelde zurückerhalten. Wegen ähnlicher Betrugsfälle sind von dem Schöffengericht zu Pforzheim bereits zwei Urteile und zwei Strafbefehle gegen die Bartenbach ergangen. Trotz ihrer Vorstrafen hielt die Bartenbach die in Pforzheim gegen sie zu leicht erlassene Strafe für zu hoch und legte gegen das Strafausmaß Berufung ein. Die Strafkammer wies diese jedoch zurück.

Die Arbeiter Heinrich Peter und Rudolf Peter, beide aus Singheim machten sich des gemeinsamen Diebstahls schuldig. Der 15jährige Heinrich Peter schlich sich in Singheim in ein Haus ein und stahl dort den Betrag von 380 M. und später noch einmal 4 M. Rudolf Peter, der 16jährige Bruder des Heinrich, stand während des Diebstahls auf der Straße Wache. Nach vollbrachter Tat gingen die Burschen flüchtig und verprahten das Geld bis auf 46 Mark, die man ihnen wieder abnehmen konnte. Heinrich Peter war der Anführer bei der strafbaren Handlung, er ist auch bereits verurteilt. Unter Berücksichtigung dieser Umstände verurteilte das Gericht den Heinrich Peter zu 3 Monaten, den Rudolf Peter zu 2 Monaten Gefängnis.

Luftwärme in Karlsruhe.

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station.) Am 3. Sept. 8 1/2 Uhr mittags: 17.7 Grad; 10 1/2 Uhr abends: 12.9 Grad. Am 4. Sept. 8 1/2 Uhr vorm.: 8.7 Grad. Höchstes am 3. September: 18.4 Grad; tiefste in der folgenden Nacht: 5.8 Grad.

bisherigen Herbstmesse sind vom Messeamt bis heute 348 Aufträge auf Ausfuhrbewilligung über einen Gesamtbetrag von 178.5 Mill. Mark unterbreitet worden gegen 2012 Aufträge über 50 Millionen Mark nach der letzten Frühjahrsmesse. Da eine Reihe von wichtigen Messenartikeln wie Porzellan und Steingut ohne besondere Erlaubnis ausgeführt werden dürfen, so erhält man aus der mitgeteilten Ziffer den gewaltigen Umfang der während der Leipziger Herbstmesse vom Auslande erteilten Aufträge.

Auch ein Protest der Ententeserunde. U. Basel, 3. Sept. Havas meldet aus Paris: Eine Verammlung des „Luxemburgischen Komitees“ in Paris protestierte gegen die Verlobung der Prinzessin Antonia von Luxemburg mit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Gefangenen- und Internierten-Transport aus England.

W.B. Rotterdam, 3. Sept. (Nicht amtlich.) Gestern abend wurden hier die Hospitaltschiffe „Sindoro“ und „Zeeland“ mit 31 Militärpersonen, 97 Zivilinternierten und 215 Frauen und Kindern von England erwartet.

Trohdem.

Sie sagen, wir pfeifen im letzten Loch. Wir aber wissen: wir schaffen es noch. Trotz Kaiser-Schorf und Mohjoh Foch. Den Sieg zuletzt behalten wir doch. Fortuna war uns ein, zweimal nicht hoch, Und der Würfel fiel anders, als er gefollt. Im Ofen fand es viel schlimmer schon, Und dennoch trugen wir Sieg davon. Geduld, bald kommt der große Tag, Da niederstürzt Hindenburgs Hammer Schlag; Doch Kaiser-Schorf und Mohjoh Foch Wir schaffen's doch. (Aus der Riller Kriegszeit.)

